

## ANHANG 113 - FORTSETZUNG

Insitut für Zeitgeschichte	Archiv
Akz. 4664/71	Best.
Rep.	Kal.

durchzusetzen. Ich bezweifle auch nicht, dass dies geschehen wäre, wenn Feldm. v. Manstein damals diese Auffassung gehabt hätte.

Wahrscheinlich erscheint mir, dass Feldm. v. Manstein damals glaubte, sich dem Zwang der Lage fügen zu müssen und dass nachträglich der "Sendung des Majors Eismann" eine so grosse Bedeutung zugesprochen worden ist. Sie erscheint damit in ähnlichem Lichte wie die "Sendung des Oberstltm. Hantsch" in der Marneschlacht 1914 und ist einer der Bausteine, um die Verantwortung fuer das Misslingen der Befreiungsoperation zu verschieben.

### III. Briefwechsel Generaloberst a.D. Heinrich/Oberst Eismann

#### a) Brief Generaloberst a.D. Heinrich vom 16.8.1957 (Auszug)

Folgende Punkte sind mir das Wichtigste:

1. Konnten Sie am 18.12. die 6. Armee schon darüber unterrichten, dass die Heeresgruppe grösste Befuerchtungen wegen des Angriffs der Russen gegen die italienische Armee hegte? Sah sie hier bereits den Durchbruch kommen, der zum Abbruch des Entsatzangriffs fuehren musste, wenn nicht rechtzeitig die Befreiung der Eingeschlossenen bewerkstelligt würde?

oder waren die Befuerchtungen bezgl. der italienischen Front noch nicht so grosse und bestand vor allem die Befuerchtung eines Zusammenbruchs der Tschirffront?

Mag nun das eine oder das andere im Vordergrund Ihrer Darlegungen gestanden haben; Wichtig ist mir die Auskunft, ist die Armee mit unmissverstaendlicher Klarheit darauf hingewiesen worden, dass die Frage des Ausbruchs auf Grund der Gesamtlage mit dem Entschluss: Jetzt oder Nie - beantwortet werden musste.

2. Haben Sie der Armee eine Aufklaerung in dem Sinne gegeben oder geben koennen, dass der Befehl von Manstein vom 19.12.42 18,00 Uhr (vergl. Seite 556 seines Buches) aus Darlegungsgruenden nur von "Wintergewitter", sprechen konnte, waehrend im Grunde "Donnerschlag" gemeint war und dass der Hinweis in Ziffer 3.) 2. Absatz: "Donnerschlag muss unter Umstaenden unmittelbar an Wintergewitter anschliessen koennen" der 6. Armee den Fingerzeig geben sollte (so faeste ich jedenfalls diesen Satz auf): Wir wollen ja garnicht bei Wintergewitter stehen bleiben, sondern aus diesem Vertakt den verluerten Ausbruch entwickeln?

Institut für Zeitgeschichte ARCHIV	
Akz. 4664/71	Best.
Rep.	Kal.

ANHANG 113 - FORTSETZUNG

3. Hatten Sie den Eindruck, dass Paulus schwankte, ob er die "Katastrophenlösung" (uebrigens ein durchaus zutreffender Ausdruck) wagen sollte und schliesslich unter dem Einfluss von Schmidt "nein" sagte?

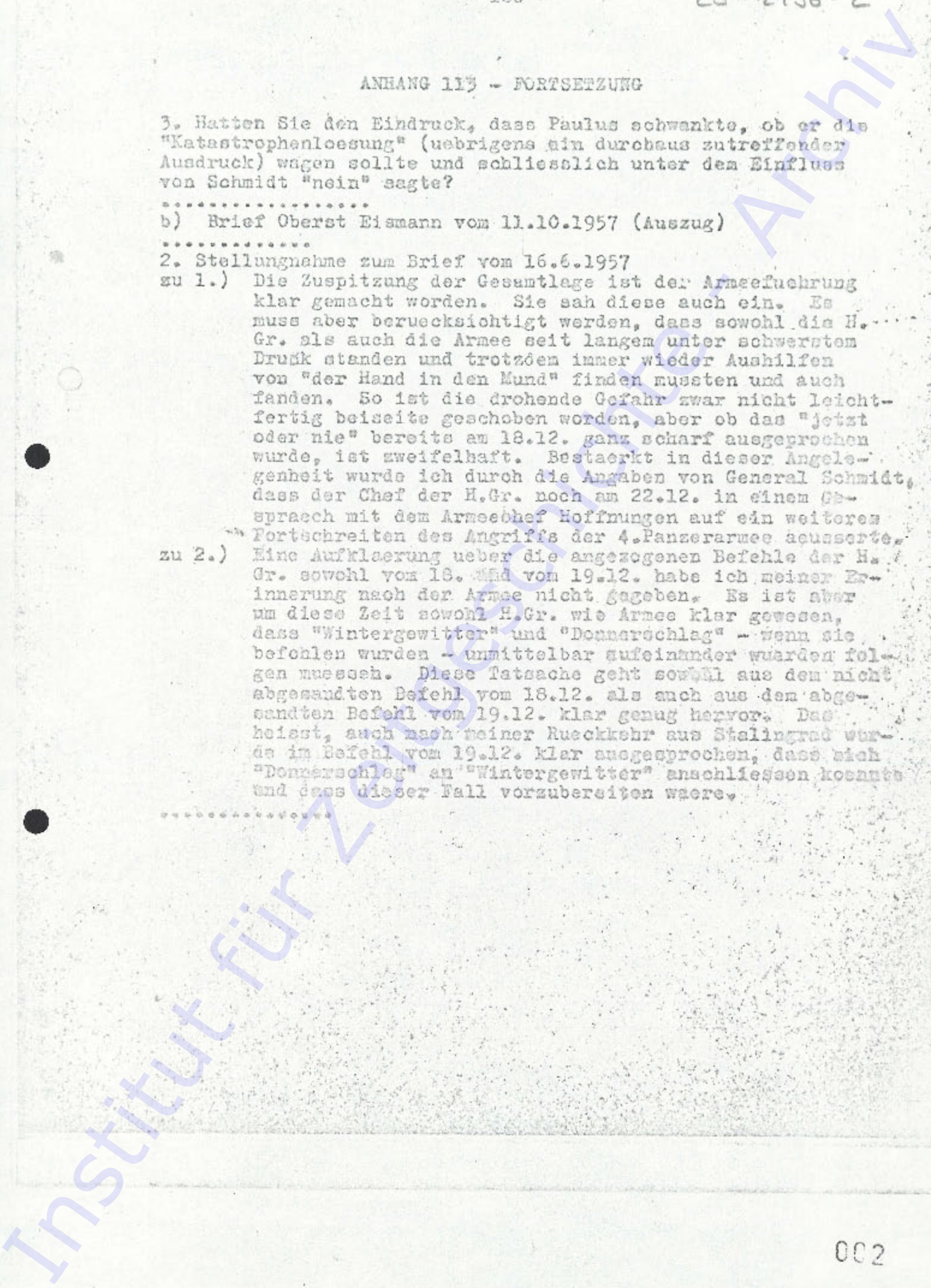
.....  
b) Brief Oberst Eismann vom 11.10.1957 (Auszug)

.....  
2. Stellungnahme zum Brief vom 16.6.1957

zu 1.) Die Zuspitzung der Gesamtlage ist der Armeefuehrung klar gemacht worden. Sie sah diese auch ein. Es muss aber beruecksichtigt werden, dass sowohl die H. Gr. als auch die Armee seit langem unter schwerstem Druck standen und trotzdem immer wieder Aushilfen von "der Hand in den Mund" finden mussten und auch fanden. So ist die drohende Gefahr zwar nicht leichtfertig beiseite geschoben worden, aber ob das "jetzt oder nie" bereits am 18.12. ganz scharf ausgesprochen wurde, ist zweifelhaft. Bestaerkt in dieser Angelegenheit wurde ich durch die Angaben von General Schmidt, dass der Chef der H.Gr. noch am 22.12. in einem Gesprach mit dem Armeechef Hoffnungen auf ein weiteres Fortschreiten des Angriffs der 4. Panzerarmee ausserte.

zu 2.) Eine Aufklaerung ueber die angezogenen Befehle der H. Gr. sowohl vom 18. als von 19.12. habe ich meiner Erinnerung nach der Armee nicht gegeben. Es ist aber um diese Zeit sowohl H.Gr. wie Armee klar gewesen, dass "Wintergewitter" und "Donnerschlag" - wenn sie befohlen wurden - unmittelbar aufeinander wuerden folgen muessen. Diese Tatsache geht sowohl aus dem nicht abgeschickten Befehl vom 18.12. als auch aus dem abgeschickten Befehl vom 19.12. klar genug hervor. Das heisst, auch nach meiner Rueckkehr aus Stalingrad wurde im Befehl vom 19.12. klar ausgesprochen, dass sich "Donnerschlag" an "Wintergewitter" anschliessen koennte und dass dieser Fall vorzubereiten waere.

.....



## ANHANG 116

Akte H.Gr.Don 39694/5

Fernschreiben!

19.12.42, 14,29 Uhr

Geheime Kdos. Chefsache - Nur durch Offizier.

An Chef des Generalstabes des Heeres zur sofortigen  
Vorlage beim Fuehrer.

Die Lage bei Heeresgruppe Don hat sich im Zusammenhang mit der Entwicklung bei Heeresgruppe B und dem hieraus sicherer-gebenden Abschneiden weiterer Kraefteszufuhr so entwickelt, dass mit einem Entsatz der 6.Armee in absehbarer Zeit nicht zu rechnen ist.

Da sowohl aus Kraefte- wie aus Witterungsgruenden die Versorgung auf dem Luftwege und damit die Erhaltung der Armee im Festungsgebiet, wie die 4 Wochen der Einschliessung erwiesen haben, nicht moeglich, das LVII.Pz.Korps allein die Landverbindung zur 6.Armee offensichtlich nicht herstellen, geschweige dann dauernd aufrechterhalten kann, halte ich nunmehr das Durchbrechen der 6.Armee nach Suedwesten fuer die letzte Moeglichkeit, wenigstens die Masse der Soldaten und der noch beweglichen Waffen der Armee zu erhalten. Der Durchbruch, dessen erstes Ziel die Herstellung einer Verbindung mit LVII.Pz.Korps etwa am Jerik Myschkowa sein wird, kann nur in der im Kampf erzwungenen, allmaehlichen Verschiebung der Armee nach Suedwesten bestehen, in der Form, dass entsprechend der Erweiterung nach Suedwesten im Norden das Festungsgebiet abschnittsweise aufgegeben wird. Im Laufe dieser Operation ist unbedingt Sicherstellung der Luftversorgung durch ausreichende Jagd- und Kampfkraefte erforderlich.

Da sich schon jetzt ein Feinddruck gegen Nordfluegel 4.rum. Armee abzeichnet, muessen ferner unter allen Umstaenden schnell Kraefte aus der Kaukasusfront herangefuehrt werden, um die Durchfuehrung der Aufgabe des LVII.Pz.Korps durch Deckung seiner tiefen rechten Flanke sicherzustellen. Bei weiterer Verzoegerung ist abzusehen, dass sich LVII.Pz.Korps an oder noerdlich der Myschkowa festlaufen wird und damit das Zusammenwirken des Angriffs von innen und aussen fortfaellt. 6.Armee benoetigt bis zum Antreten ohnehin einige Tage fuer Umgruppierung und Betriebsstoffauffuellung. Verpflegung im Kessel noch bis 22.12. vorhanden. Bereits starke Entkraeftung der Soldaten (seit 14 Tagen nur 200 Gramm Brot), Masse der Pferde nach Angabe der Armee bereits durch Entkraeftung ausgefallen bzw. verzehrt.

Der Oberbefehlshaber der Heeresgruppe  
Genl. von Manstein, Generalfeldmarschall  
In Nr. 0368/42 geh. Kdos. Chef...